

# Die deutsche Erwiderung auf die russischen Erklärungen.

B. Berlin, 15. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Die provisorische Regierung in Petersburg hat unter dem 10. April eine Kundgebung erlassen, die in ihren wesentlichsten Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes als die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder im Wunsche noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorstehe. Sie haben nicht beabsichtigt, die Ehre oder die Freiheit des russischen Volkes anzutasten, sie haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbar in Eintracht und Freundschaft zu leben. Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einmischen oder gar in einer Stunde, wo die russische Freiheit geboren wird, Rußland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. d. M. irrt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbaren, örtlich begrenzten taktischen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung auffaßt.

Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, statt sich ruhig und ungestört dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo ein Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille des russischen Volkes den entschiedenen Widerspruch? Bei seinen eigenen Verbündeten. England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei der Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter ihm rechtmäßig zugehöriger Länderstriche beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert, die Türkei aus Europa verdrängt und in Klein-Asien in weitem Umfange aufgeteilt würde. Das russische Volk wird — niemand wird es anders erwarten — den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten trenn bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernerhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der neuerrungenen Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschritts und den Idealen der Menschheit zu widmen.

## Bulgarische Stimmen über die russische Regierungserklärung.

S. Sofia, 14. April. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die Erklärung der provisorischen russischen Regierung wird von der bulgarischen Presse als eine Kundgebung der inneren Widersprüche gedeutet, die die gegenwärtigen Führer in Rußland entzweiten. Die Blätter betonen, daß diese Erklärung mit den von Miljukow geäußerten imperialistischen Ansprüchen unvereinbar ist.

„Mir“ sagt: Augenscheinlich gibt es jetzt in Rußland zwei Nachtgruppen, die untereinander nicht einig sind: die Mehrheit der Minister, die für die Aufrechterhaltung der von dem früheren Regime den Verbündeten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen ist, und die Arbeiter- und Soldatendelegierten, die ihr Augenmerk mehr auf die Notwendigkeit des Augenblicks gerichtet haben.

„Bojenni Izwestia“ schreibt: Die Widersprüche beginnen sich zu verschärfen; die Bande der inneren Einheit lockern sich. Die Solidarität mit den Verbündeten zerfällt und trotz der lärmenden Versicherungen der provisorischen Regierung, daß Rußland bereit sei, den Krieg im engen Einvernehmen mit seinen Verbündeten fortzuführen, erweisen ihre Handlungen und ihre Worte den Eindruck, daß sie einen ehrenvollen Frieden zu erreichen wünscht und daß für sie der innere Sieg der Revolution einen größeren Wert besitzt als der unmögliche äußere Sieg.

Das sozialistische Blatt „Narod“ sieht in der Erklärung der provisorischen Regierung einen augenblicklichen Waffenstillstand zwischen zwei entgegengesetzten und unvereinbaren

Strömungen, die sich auf einen erbitterten Kampf vorbereiten, dessen Ausgang von der politischen Reife des mächtigen russischen Proletariats und von der Kohäsionskraft der bürgerlichen Parteien abhängt.

„Echo de Bulgarie“ sagt: Zudem die russische Regierung auf Eroberungen verzichtet, verurteilt sie den Krieg, der damit sinnlos wird. Das russische Volk wird sicherlich weitergehen und sich weigern, seine Kinder für eine Sache zu opfern, die nicht die seinige ist, und es ist nicht gewagt, zu behaupten, daß in nächster Zukunft eine neue offizielle Erklärung der Welt die Entscheidung des russischen Volkes bekräftigen wird.

## Türkische Stimmen.

S. Konstantinopel, 14. April. Die Erklärung der russischen provisorischen Regierung macht hier großen Eindruck. Sie wird von der Presse als Beweis dafür gedeutet, daß der Einfluß, den die sozialistische Partei auf die Regierung nimmt, die Tendenzen Miljukows überwiegt.

„Tanin“ betrachtet die Stelle der Erklärung betreffend den Krieg und den Frieden als Antwort auf die letzten Erklärungen der Staatsmänner des Vierbundes. Beim Lesen der Erklärung, sagt das Blatt, gewinnt man den Eindruck, daß jetzt bezüglich der Grundlagen des Friedens zwischen Rußland und dem Vierbunde keine Meinungsverschiedenheit besteht. Gewiß muß man, wenn eine bisher tyrannische und heute für die Freiheit kämpfende Nation verlangt, daß auch die anderen keine Eroberungsgeheimnisse hegen und ihre Freiheit und die Bedingungen ihres Gedeihens achten, ihr dieses Recht zuerkennen. Wir sind überzeugt, daß der Vierbund dieses Recht Rußlands anerkennen wird. Wir denken, daß der Großwesir mit der Erklärung der provisorischen russischen Regierung am zufriedensten sein wird. In seinen letzten Erklärungen hatte er die Beforgnis geäußert, daß die russische Revolution die Eroberungspläne nicht aufgeben, denn die Erklärungen Miljukows, dessen Einfluß augenscheinlich immer mehr schwindet, waren darnach angesetzt, eine solche Beunruhigung einzuflöhen. Die gegenwärtige Erklärung enthält nichts, was den Worten Miljukows ähnelt. Talat Pascha hat eine große geschichtliche Wahrheit ausgesprochen: Ein Rußland, das die Rechte jedermanns achtet, ein humanitäres und freies Rußland ist für uns ein sehr guter Nachbar. Die Erklärung der provisorischen Regierung zeigt uns ein Rußland, das die Erörterung der Meerengenfrage abschließt und die Ansprüche auf Ost-Anatolien vergißt. Gegenüber diesem Rußland kann es für uns keinen Grund zur Feindschaft geben. Ebenso wie wir dem zaristischen Rußland feindlich gegenüberstanden, ebenso fühlen wir aufrichtigste Achtung für das Rußland der Freiheit und der Menschlichkeit, denn dies erscheinen die natürlichen Interessen unserer Verbündeten und der ganzen Menschheit.

## Der „Vorwärts“ über die Kundgebung der Mittelmächte.

S. Berlin, 15. April. Der „Vorwärts“ schreibt über die Kundgebung der Mittelmächte an das russische Volk: In Rußland sollte man bedenken, daß die stärkste und zukunftsreichste Partei in Deutschland, die Sozialdemokratie, jede Eroberungspolitik auf das allerentschiedenste ablehnt und daß sie für einen Frieden eintritt, der keinen vergewaltigt und der den Völkern ihr Selbstbestimmungsrecht garantiert. Wir haben Grund zur Annahme, daß auch die deutsche Regierung heute diesen Standpunkt als berechtigt anerkennt und daß sie ehrlich gewillt ist, den Krieg zum Abschluß zu bringen in Verhandlungen, in denen sich die Mächte als einander vollkommen Gleichberechtigte gegenüber treten und in denen jeder Gedanke an gewaltsame Gebietsabtretungen ausgeschlossen sein soll. Die deutsche Regierung würde es nicht wagen, von der Konfession den Krieg zurückzubringen mit der Begründung, sie hätte diese oder jene Annexionsforderung nicht durchsetzen können. Das deutsche Volk will mit dem befreiten russischen Volk in Freundschaft leben und will darum keinen Frieden, der die Verhandlung auf der einen oder anderen Seite aufhält. Nur als Helfer bei Plänen, die auf Deutschlands Verstückelung und Verschmutterung ausgehen, ist Rußland Deutschlands Feind. Die Freiheit des russischen Volkes aber hat an den arbeitenden Massen des deutschen Volkes einen treuen Verbündeten.